

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 1

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keine leichte Aufgabe. Es enthält eine ganze Reihe interessanter und auch mustergültiger Ausführungsbeispiele, und zeigt, wie bei gegebenen Verhältnissen die Transportfrage gelöst worden ist. Ich vermisste aber, als leitenden Gesichtspunkt, die Betonung der Wirtschaftlichkeit, die doch für die Wahl entscheidend ist. Jede Fabrik wird ihre Normalfabrikate den vorliegenden Verhältnissen anzupassen suchen, sodass immer verschiedene Lösungen der Transportfrage vorliegen. Davon ist aber jene die zweckmäßigste, die bei gleicher Leistung und Betriebsicherheit die geringsten Transportkosten verursacht. Der Geschäftsleiter wird dabei kaum den Rat unparteiischer Sachverständiger entbehren können. Auch wäre es wünschenswert gewesen, mit mehr Nachdruck darauf hinzuweisen, wie bei Neu- oder Umbauten, durch zweckmässige Anordnung der Maschinen oder der Gebäude, die Transportkosten vermindert werden können. Die für die moderne Fabrikation so wichtigen Transporteinrichtungen zur Erreichung der Fließarbeit sind wohl etwas zu kurz behandelt worden.

Wenn das Buch auch nicht auf konstruktive Einzelheiten ein geht, so wird der Konstrukteur es dennoch mit Nutzen lesen, um zu erfahren, welche Anforderungen der Betrieb an seine Konstruktionen stellt.

t. B.

Die gesetzlichen Grundlagen zur Behebung der Wohnungsnot in England, ihre praktische Lösung durch den Londoner Geschäftsrat, sowie im Vergleich zu deutschen Verhältnissen. Von Dr. Ing. Walther Kunze. Herausgegeben von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft. Berlin-Grünau, 1926. 69 Seiten. Preis geh. 1 M.

Eine übersichtliche und gründliche Darstellung der Art und Weise, wie England vor und nach dem Krieg der Wohnungsnot entgegengetreten ist. Neben dem Grundsätzlichen sind die Notizen über die einzelnen kommunalen Siedlungen besonders wertvoll. Die ständige Vergleichung der englischen Verhältnisse mit den entsprechenden deutschen erklärt sich aus dem Zweck der Arbeit. H. B.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

Besichtigung der Städtischen Elektrizitätswerke.

Samstag, den 20. November 1926, 14¹⁵ Uhr.

Auf Einladung und unter Führung der Direktion des Elektrizitätswerkes Bern besichtigte die Sektion die beiden in den letzten Jahren umgebauten und mit modernen Turbinen ausgerüsteten hydraulischen Zentralen in der Matte, sowie die kalorische Anlage im Marzili, bestehend aus der 1904 errichteten Dampfzentrale und den 1924 aufgestellten Dieselmotorengruppen. Anschliessend an die Besichtigung hielt Direktor E. Baumann einen ausführlichen Vortrag über die Entstehung, die Entwicklung und den heutigen Ausbau der besichtigten Anlagen, in dem er speziell auch die Bedeutung und Berechtigung der Dieselmotoren anlage als Spitzenreserve für das städtische Versorgungsnetz hervorhob. Der interessante Vortrag wird nächstens in der „S. B. Z.“ erscheinen, sodass an dieser Stelle darauf verwiesen werden kann.

III. Mitglieder-Versammlung im Vereinsjahr 1926/27

Freitag, den 26. November 1926, 20¹⁵ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Präsident W. Hünerwadel, Kantonsgeometer.

Der Präsident begrüßt die 65 erschienenen Mitglieder. In den Verein neu aufgenommen wurden die Ingenieure R. Eichenberger und G. Mugglin.

Vortrag von Prof. K. Geiser, Bern, über:
Das Wasser im Haushalt der alten Stadt Bern.

Der Vortragende ging aus von der Gründung der Stadt Bern durch Herzog Berchtold V von Zähringen, der in dieser Gegend eine Verteidigungsanlage errichtete. Damals erfüllte die Aare ihren Hauptzweck als Schutzgürtel für die Stadt. Als Verkehrstrasse erlangte sie in späteren Jahrhunderten eine grosse Bedeutung; besonders der Verkehr von Thun und vom Oberland abwärts entwickelte sich schnell, sodass zu seiner Regelung verschiedene Verordnungen herausgegeben werden mussten. 1844 z. B. fuhren wöchentlich 27 bis 30 Berner Weidlinge à 220 bis 240 q oder im Jahr total 341640 q nach Bern, wofür die Fracht 1 Batzen pro q oder total 34164 alte Franken betrug, während der Landtransport hierfür mindestens 5 Batzen pro q oder total 170 820 Franken gekostet hätte. Dazu wurden noch 200 000 Stück Bauholz von zusammen 7 Mill. C-Fuss geflossen. In den 60er Jahren, nach Eröffnung der Bahn Bern-Thun, verlor die Schiffahrt an Bedeutung und wurde nach der Flusskorrektion in den 70er Jahren ganz eingestellt.

Die Erstellung der Aare-Schwelle in der Matte zur Wasserkraftnutzung geht aufs Jahr 1268 zurück. Ursprünglich im Besitz der Herren von Bubenberg, ging sie später in das Eigentum der Stadt über. Die ersten Wasserwerke in der Matte, die infolge des unregelmässigen Wasserabflusses, der sich mehr nach der Schiffahrt richtete, schlecht ausgenutzt waren, spielten immerhin schon eine bedeutende Rolle. Bis 1818 bestanden drei Sägen, drei Mühlen, eine Anzahl von Schleifen, Walken und Stampfen, die durch mehrere Dutzend Wasserräder angetrieben wurden. 1859 rechnete Ingenieur Lauterburg aus, dass in den verschiedenen Anlagen 230 PS ausgenutzt seien, dass jedoch 830 PS gewonnen werden könnten. Für diese für die damaligen Verhältnisse gewaltige Zahl schien jedoch keine Verwendung zu bestehen, und so entwickelte sich mit der Zeit ein reduziertes Projekt, das die konzentrierte Ausnutzung der Wasserkräfte in einem Turbinenhause mit zwei Turbinen zu je 172 PS vorsah. Die verschiedenen Gewerbetreibende sollten durch Transmissionen vom Turbinenhause angetrieben werden. Dieses Projekt mit einem Kostenaufwande von 170 000 Fr. wurde durch Gemeindebeschluss vom Jahre 1876 ausgeführt, sodass das heutige Elektrizitätswerk Bern auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. (Ueber den heutigen Ausbau der städtischen Elektrizitätswerke an der Matte sei auf die oben erwähnte Veröffentlichung von Dir. Baumann verwiesen).

Neben der Aare spielte sodann der *Stadtbach* eine grosse Rolle. Er bestand schon seit 1249 und ist aus der Gegend von Bümpliz hergeleitet worden. Er war für Bern eine Notwendigkeit wegen der Feuergefahr, für die Spülung der Kloaken, die Reinhaltung der Stadt und für die verschiedenen Gewerbetreibende, besonders der Gerber und Metzger. Der Stadtbach hat auch heute seine Bedeutung noch nicht ganz verloren.

In der Verwendung von *Trinkwasser* waren die alten Berner sehr bescheiden. Die ursprünglich vorhandenen Sodbrunnen mussten bald der Stadtverweiterung weichen und wurden durch von Quellen gespeiste Stockbrunnen aus Holz, später durch die öffentlichen, steinernen Brunnen ersetzt, die heute noch mit ihren buntbemalten Figuren eine Zierde der Stadt bilden. 1585 wurde auf Vorschlag eines Zürcher Theologen das erste Pumpwerk errichtet, das erst 1881 durch ein neues ersetzt wurde. Infolge ständiger Vergrösserung der Stadt musste dann eine Hochdruckleitung von Schwarzenburg her erstellt und später auch aus dem Emmental Wasser zugeleitet werden; diese letzten Fassungen werden gegenwärtig wieder erweitert.

Die Anwesenden verdankten den mit interessanten Lichtbildern aus dem alten Bern begleiteten Vortrag durch starken Beifall. Nach kurzer gewalteter Diskussion schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 22³⁰ Uhr.

Der Protokollführer: Ri.

S. T. S.

**Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment**

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selma 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 1247, 1267, 1293, 1295, 1315, 1317, 1318, 1320, 1321, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350.

Elektro-Ingenieur oder *-Techniker*, der sich über eine genügende praktische Tätigkeit und schöpferische Erfolge auf dem Gebiete des elektr. Apparatebaues oder der Kleinmechanik ausweisen kann, für Fabrik elektrischer Apparate. Zürich. (1301 a)

Maschinen-Ingenieur, 30 bis 40 J., mit Praxis im Pumpenbau, Luftkompressoren usw., nach den U. S. A., als Manager in Fabrik mit rund 600 Arbeitern. (1311 a)

Bauführer, guter Zeichner und gewandt im Aufstellen von Kostenvoranschlägen, mit praktischer Tätigkeit im Hochbauwesen, in feste Stellung für Baugeschäft in St. Gallen. (1322 a)

Konstrukteur mit Kenntnissen im Bau von industr. Feuerungsanlagen, Hochkaminen und Kesseleinmauerungen, für schweizer. Ofenbaufirma. Deutsche Schweiz. (1330 a)

Ingénieur électrique possédant plusieurs années de pratique et bon organisateur, comme chef de bureau pour l'établissement de projets. Français et allemand indispensables. Suisse. (1341)

Jüngerer *Maschinen-Ingenieur* mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau, f. grössere Unternehmung d. deutschen Schweiz. (1343)

Gerberei-Techniker, der die Herstellung von Wildleder von Grund auf kennt und die Kalkulation beherrscht. Kt. Zürich. (1345)

Ein bis zwei jüngere *Elektro-Ingenieure*, E. T. H., für das Verkaufsbureau einer schweizer. Firma für elektrische Apparate. (1347)

Tüchtiger *Architekt* oder *Bautechniker* mit guter Praxis, für Bureautätigkeit auf Architekturbureau in Zürich gesucht. (1352)

Architekt im Elsass möchte in Verbindung treten mit tüchtigem Architekten zwecks Eröffnung eines Zweigbüro in Basel. (1354)